

Matthias Bath

KOPENHAGEN – eine Biografie

Menschen und Schicksale

VON ABSALON ZUR KLEINEN MEERJUNGFRAU

Abbildungsnachweis

Titelbild: Guenter Rossenbach/Corbis

Alle übrigen Abbildungen: Dieter Heyer, Berlin

192 Seiten mit 15 Abbildungen

Titelbild: Frederiksborg Castle, Denmark, Guenter Rossenbach/Corbis

Frederiksborg, Dänemark

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2014 by Nünnerich-Asmus Verlag & Media, Mainz am Rhein

ISBN 978-3-943904-61-1

Gestaltung: Bild1Druck GmbH, Berlin

Lektorat: Frauke Itzerott, Jana Burckhardt, Carmen Tanzer

Gestaltung des Titelbildes: Manuela Wirtz, Kommunikationsdesign

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Wege (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen oder unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten und zu verbreiten.

Printed by Nünnerich-Asmus Verlag & Media

Weitere Titel aus unserem Verlagsprogramm finden Sie unter:

www.na-verlag.de

Inhalt

Vorwort	11
Dänemark in Mittelalter und Reformation	13
Absalon (ca. 1128–1201)	
<i>Streitbarer Gottesmann und Stadtgründer</i>	<i>16</i>
Die Fischfrau vom Gammel Strand (bis 1958)	
<i>Lone, Lene, Tine, Nele oder Mette</i>	<i>20</i>
Erich von Pommern (ca. 1382–1459)	
<i>Ein Deutscher macht Kopenhagen mit juristischen Winkelzügen zur Hauptstadt Dänemarks (1416)</i>	<i>25</i>
Kong Hans (1455–1513)	
<i>Ein Bürgerkönig des Spätmittelalters</i>	<i>28</i>
Peder Skram (ca. 1491–1581)	
<i>Wendehals, Wagehals und Dänemarks erster Reichsadmiral</i>	<i>31</i>
Ambrosius Bogbinder († 1536)	
<i>Auführer, Bürgermeister und Stadtyrann</i>	<i>33</i>
Hans Tausen (1494–1561)	
<i>Die Dänen werden Lutheraner (1536)</i>	<i>35</i>
Christian III. (1503–1559)	
<i>Dänemark wird Seemacht und Kopenhagen Flottenhafen</i>	<i>38</i>
Herluf Trolle (1516–1565)	
<i>Humanist, Reichsrat und Admiral</i>	<i>41</i>
BAUTEN AUS DER ZEIT DES MITTELALTERS UND DER REFORMATION	43
Königliches Kopenhagen	45
Christian IV. (1577–1648)	
<i>Kopenhagens Bauherr</i>	<i>48</i>
Leonora Christina Ulfeldt (1621–1698)	
<i>Von der Lieblingstochter des Königs zur Schöpferin des ersten bedeutenden Werkes der neuzeitlichen dänischen Literatur</i>	<i>55</i>

Niels Juel (1629–1697)			
<i>Ein dänischer Seeheld des 17. Jhs</i>	59		
Christian V. (1646–1699)			
<i>Die Stadt sprengt ihren mittelalterlichen Rahmen</i>	64		
Ludvig Holberg (1684–1754)			
<i>Dichter seiner Epoche</i>	69		
Nikolaj Eigtved (1701–1754)			
<i>Der Architekt des dänischen Rokoko</i>	72		
Frederik V. (1723–1766)			
<i>Zügellos, schwacher Regent, aber beachtlich als Stadtplaner und Modernisierer</i>	76		
Johann Friedrich Struensee (1737–1772)			
<i>Ein deutscher Aufklärer in Kopenhagen und sein Scheitern</i>	79		
Frederik VI. (1768–1839)			
<i>Bauernbefreier, Staatsbankrotteur und König in Dänemarks Goldenem Zeitalter</i>	83		
Bertel Thorvaldsen (1770–1844)			
<i>Bildhauer und Wahlrömer</i>	91		
Hans Christian Ørsted (1777–1851)			
<i>Entdecker des Elektromagnetismus, Universalgenie und Philosoph</i>	94		
Adam Oehlenschläger (1779–1850)			
<i>Dichter der dänischen Romantik</i>	96		
Nikolaj Frederik Severin Grundtvig (1783–1872)			
<i>Theologe, Kirchenreformer und Volksaufklärer</i>	100		
Hans Christian Andersen (1805–1875)			
<i>Dänemarks größter Erzähler</i>	104		
Søren Kierkegaard (1813–1855)			
<i>Philosoph und Existenzialist</i>	110		
BAUTEN DES KÖNIGLICHEN KOPENHAGENS	113		
Großstadt und Bürgergesellschaft	117		
Frederik VII. (1808–1863)			
<i>Dänemark wird konstitutionell (1848)</i>	120		
Georg Carstensen (1812–1857)			
<i>Der Schöpfer des Tivoli (1843)</i>	125		
Jacob Christian Jacobsen (1811–1887)			
<i>Begründer der Carlsberg-Dynastie und Wissenschaftsmäzen</i>	129		
Christian IX. (1818–1906)			
<i>Europas Schwiegervater</i>	131		
Carl Frederik Tietgen (1829–1901)			
<i>Finanzmann und Vollender der Marmorkirche</i>	138		
Carl Jacobsen (1842–1914)			
<i>Kunstmäzen im großen Stil und Brauer</i>	141		
Oskar Davidsen (1859–1920)			
<i>Ein Weinhändler erfindet das dänische Smørebød (1888)</i>	144		
Paul Fischer (1860–1934)			
<i>Kopenhagens Maler</i>	148		
Christian X. (1870–1947)			
<i>Der reitende König</i>	150		
Dagmar Hansen (1871–1959)			
<i>Dänemarks erstes Pin-up-Girl</i>	156		
Thorvald Stauning (1873–1942)			
<i>Vom Zigarrensortierer zum Staatsminister</i>	158		
Arnold Peter Møller (1876–1965)			
<i>Großbreeder, patriotischer Patriarch und Geschäftsmann</i>	164		
Karen Blixen (1885–1962)			
<i>Jenseits von Afrika und vor den Toren Kopenhagens</i>	167		
Niels Bohr (1885–1962)			
<i>Atomphysiker und Nobelpreisträger</i>	171		
Arne Jacobsen (1902–1971)			
<i>Architekt des Dansk Design</i>	174		
Mærsk Mc-Kinney Møller (1913–2012)			
<i>Großbreeder, Dänemarks größter Arbeitgeber und Großmäzen</i>	177		
Dan Turèll (1946–1993)			
<i>Jazz-Musiker und Kneipenpoet der Kopenhagener Bro-Viertel</i>	181		
Die Kleine Meerjungfrau (seit 1913)			
<i>Eine der überbewerteten Sehenswürdigkeiten der Welt, gleichwohl Symbol Kopenhagens</i>	184		
BAUTEN SEIT 1850	189		

den Neffen Erichs, Christoph von Bayern, als dessen nächsten Verwandten zum Reichsverweser, und erklärte Erich im Sommer 1439 für abgesetzt. Im Herbst 1439 erklärten auch die Reichsräte Schwedens und Norwegens Erich jeweils für abgesetzt. In Dänemark wählte der Reichsrat 1440 den bisherigen Reichsverweser als Christoffer III. zum neuen König.

Erich selbst setzte sich nun auf Gotland fest und betrieb hier von Schloss Visborg aus Seeräuberei, um sich an seinen Gegnern schadlos zu halten. 1446 fiel ihm sein väterliches Herzogtum Pommern-Stolp im Wege der Erbfolge wieder zu. Als 1448 der schwedische Reichsverweser Karl Knutson Bonde dort als Karl VIII. zum König gewählt wurde und Gotland angriff, übergab Erich die Insel einer dänischen Flotte und zog sich in sein pommersches Herzogtum zurück, das er als Herzog Erich I. noch für gut zehn Jahre regierte.

Erich von Pommern starb 1459 in seinem Geburtsort Rügenwalde und wurde in der dortigen Stadtkirche beigesetzt.

Kong Hans (1455–1513)

Ein Bürgerkönig des Spätmittelalters

Hans wurde unter dem Taufnamen Johann am 2. Februar 1455 im jütländischen Aalborg als dritter Sohn des dänischen Königs Christian I. (1424–1481) und dessen Frau Dorothea von Brandenburg geboren. Seine beiden älteren Brüder starben bereits als Kleinkinder, sodass er zum Thronerben aufrückte. Die dänischen Landsting huldigten ihm auf Veranlassung seines Vaters bereits 1467 als Thronfolger. 1478 heiratete er die Prinzessin Christine von Sachsen, mit der er sechs Kinder hatte. Der Erstgeborene Johann starb bereits 1480. Der im selben Jahr geborene Prinz Ernst lebte bis 1500. Erst der 1481 geborene Prinz Christian wurde Thronerbe und später auch König. Nach dem Tode Christians I. am 22. Mai 1481 folgte ihm Hans als zweiter König aus dem Geschlecht der Oldenburger auf den dänischen Thron nach. Am 5. Mai 1482 wurde er vom dänischen Reichsrat unter dem offiziellen Namen Johann I. auch formal als König von Dänemark bestätigt.

Johann war ein bürgernaher König, der sich in der Stadt wohlfühlte und als „kräftig um nicht zu sagen dick, jovial, direkt und anspruchslos sowohl in seiner Kleidung als auch in seinen Essgewohnheiten“ beschrieben wird. Er war bar jeder Hoffärtigkeit und liebte es mit seinen Höflingen Karten zu spielen, mit guten Freunden Bier in der Badestube zu trinken und lebhaftes Gespräche zu führen. Auch schätzte er das bürgerliche Leben und hielt sich gerne außerhalb des Hofes bei Kopenhagener Bürgern, wie etwa bei dem Handelsherrn und Kopenhagener Bürgermeister Hans Metzenheim Bogbinder und dessen Familie, auf. So ist es nicht verwunderlich, dass er beim Volk allgemein beliebt war und weiterhin nur König Hans genannt wurde.

Die ersten Jahre seiner Regierung waren von Verhandlungen bestimmt: Verhandlungen mit seiner Mutter und seinem jüngeren Bruder Friedrich über die Herrschaft in Schleswig und Holstein, die 1482 zu einer gemeinsamen Belehnung beider Brüder mit den Herzogswürden führten. 1490 kam es jedoch zu einem komplizierten Teilungsvertrag, der die beiden Herzogtümer in zahlreiche kleine Herrschaften auflöste und gerade dadurch fester miteinander verzahnte. Mit den Hansestädten kam es zu Verhandlungen über deren Handelsprivilegien und die Passage durch den Øresund, mit Schweden und Norwegen verhandelte er über die Wiederbelebung des Unionskönigtums.

Während Hans 1483 auch zum König von Norwegen gekrönt wurde, zogen sich die Verhandlungen mit dem Reichsrat von Schweden und dem schwedischen Reichsverweser Sten Sture in die Länge. Nach dem endgültigen Scheitern dieser Verhandlungen schloss Kong Hans 1495 ein Bündnis mit dem russischen Zaren Iwan III. (1440–1505) und begann mit der Aufstellung eines für damalige Verhältnisse mächtigen Heeres und einer Flotte. Jeder zehnte Bauer Dänemarks wurde hierfür einberufen. Im Sommer 1497 marschierte Kong Hans in Schweden ein, schlug die Schweden bei Rotebro und konnte im Oktober 1497 in Stockholm einziehen. Noch im selben Jahr wurde er in Uppsala zum König von Schweden gekrönt.

1500 zogen Hans und sein jüngerer Bruder Herzog Friedrich gegen die Dithmarscher Bauern zu Felde, um diese ihren Herzogtümern zu unterwerfen. Das dänische Ritterheer erlitt jedoch am 17. Februar 1500 bei Hemmingstedt eine vernichtende Niederlage. Hans und Friedrich entka-

men nur mit knapper Not nach Meldorf und flüchteten dann weiter in ihre Herzogtümer.

Daraufhin brach 1501 ein erneuter Aufstand der Schweden unter Sten Sture aus. Am 6. Mai 1502 kapitulierten die letzten, ausgehungerten dänischen Verteidiger des Stockholmer Schlosses nach neunmonatiger Belagerung. Weitere dänische Bemühungen in den Folgejahren zur Rückgewinnung der schwedischen Königskrone schlugen fehl. 1508 löste Russland den Bündnisvertrag mit Dänemark und verbündete sich stattdessen mit Schweden. Kong Hans gab daraufhin weitere Bemühungen auf, die Schweden in die Union zurückzuzwingen.

In den Jahren nach 1500 widmete sich Kong Hans vor allem dem Aufbau einer stehenden Flotte unter königlichem Kommando. Um 1510 ließ er auf Slotsholmen erste Werkstätten zum Betrieb einer Werft errichten und siedelte hier Schiffsbauer an. 1510 ernannte er Henrik Krummedige zum Flottenvorsteher, was allgemein als Gründungsdatum der Dänischen Marine angesehen wird. Der Aufbau einer ständigen dänischen Kriegsflotte kostete Lübeck und die übrigen Hansestädte die Seeherrschaft in der westlichen Ostsee und den Sunden. Als die Hansestädte 1510 Dänemark wieder einmal den Krieg erklärten, vermochte die dänische Flotte ein Heer nach Lolland überzusetzen, das die Lübecker bei Nakskov schlug. Im August 1511 schlug eine dänische Flotte von 20 Schiffen die Lübecker erneut in einer Seeschlacht bei Bornholm. Im Frieden von 1512 erhielten die Hansestädte zwar noch einmal ihre alten Handelsprivilegien bestätigt, mussten sich aber mit der freien Fahrt für alle handeltreibenden Nationen durch den Øresund einverstanden erklären. Kopenhagen selbst zählte zu dieser Zeit etwa 10.000 Einwohner und war damit Dänemarks größte Stadt.

Dass Kong Hans bei aller Jovialität auch ein gefährlicher Mann war, musste zumindest sein Reichshofmeister Povl Laxmand erfahren, der 1502 auf dem Gelände des Kopenhagener Schlosses ermordet und nach seinem Tode von Hans des Hochverrats angeklagt wurde. Nachdem diese Anklage durch Urteil des Landsthings bestätigt worden war, zog Hans Laxmands Güter zugunsten der Krone ein. Dieser Vorgang erregte nicht nur großes Aufsehen, sondern trug auch zu einem gebrochenen Verhältnis zumindest des dänischen Hochadels zur Königsmacht bei.

Dies war Kong Hans jedoch egal, denn er hatte ohnehin kein gutes Verhältnis zum Adel Dänemarks. Diesem zog er eindeutig die Welt des Bür-

gertums vor. In den letzten Jahren seiner Herrschaft hielt sich Kong Hans weniger im Schloss als vielmehr in seinem städtischen Anwesen auf. Es handelte sich um ein unweit des Østerports (Osttores) gelegenes Gebäude, das zunächst als Østergård (Osthof) bezeichnet wurde. Ursprünglich war es der Sitz der bischöflichen Vögte in Kopenhagen gewesen, die selber nicht in der Burg residierten, sondern ein eigenes Wohn- und Amtsgebäude besaßen. Mit dem Übergang Kopenhagens in königlichen Besitz fiel auch der Østergård an die Krone. Um 1500 nahm sich Kong Hans hier seinen Wohnsitz. Das Gebäude wurde nunmehr Vingård (Weinhof) genannt, weil der König im Garten des Anwesens Wein anbauen ließ und sich zumindest an den Trauben erfreute. Da der Vingård nahe dem damaligen Ufer zum Sund lag, hatte Kong Hans von hier aus auch einen guten Blick auf die auf Slotsholmen entstehende Schiffswerft.

Es wird erzählt, dass der Flottenbau sein Denken derart beherrschte, dass selbst auf dem Sterbebett im Februar 1513 seine letzten Gedanken der Werft in Kopenhagen gegoten haben sollen, wo er gerade ein neues Schiff in Auftrag gegeben hatte.

Peder Skram (ca. 1491–1581)

Wendehals, Wagehals und Dänemarks erster Reichsadmiraal

Peder Skram entstammte einer Familie des jütländischen Landadels. Er wurde um 1491 auf Gut Urup, dem Stammsitz seiner Familie, bei Horsens in Jütland geboren. Seine militärische Laufbahn begann als Truppenführer in den Kriegen Christians II. gegen Schweden. 1520 zeichnete er sich in der Schlacht bei Uppsala derart aus, dass ihn Christian II. als Dank für seine Verdienste mit einem Gut in Norwegen belohnte.

Nach der Flucht Christians II. vor dem Adelsaufstand unter Führung seines Onkels Friedrich im März 1523 schloss sich Peder Skram dem siegreichen Friedrich an und nahm unter diesem an der Belagerung des königstreuen Kopenhagen teil.

1531 wechselte Peder Skram als Seeoffizier in die königliche Marine, wurde hier Kommandeur eines Schiffs und bereits kurz darauf Admiral. 1532 segelte er als Kommandeur eines kleinen Flottenverbandes nach

Jacobsens Hinwendung zu plastischen Formen markierte, entstand im Zusammenhang mit dem SAS-Projekt. Das SAS-Hotel wurde indes 1981 renoviert und gründlich „entjacobsensiert“. Heute gibt es dort nur noch das Zimmer 606 im ursprünglichen Stil, das 1981 als einziges Zimmer wohl wegen seinerzeitiger Dauerbelegung der Umgestaltung entgangen ist. Dieses Zimmer wird heute nur auf besonderen Wunsch an Gäste vergeben und kostete schon 2005 660 Euro pro Nacht.

Das letzte große Bauprojekt Jacobsens in Kopenhagen war der Neubau der Nationalbank an der Straße Holmens Kanal ab 1965, der nach seinen Plänen entstand, aber erst sieben Jahre nach seinem Tod 1971 fertiggestellt wurde. Jacobsen hatte bereits ab Beginn der Bauarbeiten mit den Kopenhagener Architekten Hans Dissing (1926–1998) und Otto Weitling (geb.1930) zusammengearbeitet, die nach Jacobsens Tod auch den Auftrag zur Vollendung des Gebäudes erhielten. Das langgestreckte wuchtige Gebäude mit seinen fünf Etagen und dem Haupteingang von der Havnegade her wirkt leider wie ein klotziger Fremdkörper in der ihn umgebenden Altbauung, darunter Holmens Kirke und die Börse aus der Zeit Christians IV.

Neben seinen architektonischen Arbeiten entwickelte sich Jacobsen seit den 50er-Jahren auch zu einem erfolgreichen Designer. Sein flaches Essbesteck aus der Serie „AJ“ war zwar völlig unpraktisch, wirkte aber ungemein futuristisch, sodass es der amerikanische Filmregisseur Stanley Kubrick (1928–1999) als Ausstattung für seinen 1968 entstandenen Kultfilm „2001: Odysee im Weltraum“ auswählte. Berühmt wurde auch die „AJ“-Stehlampe. 1969 entwarf Jacobsen die Wasserarmaturen-Serie „Vola“.

In seinen späteren Jahren war Jacobsen auch mit bedeutenden Bauvorhaben in England und Deutschland beschäftigt, bei denen sich seine Entwürfe zumeist in Ausschreibungen und Wettbewerben durchgesetzt hatten. In Deutschland sind etwa die Mustersiedlung Südliches Hansaviertel im Rahmen der Internationalen Bauausstellung 1957 in Berlin, das gläserne Konzerthaus im Großen Garten in Hannover (1966), das Mainzer Rathaus (1971), das Gebäude der Hamburger Elektrizitätswerke im Stadtteil Winterhude (1965) und das Gymnasium Christianeum in Hamburg-Othmarschen (1971) zu erwähnen. Das Christianeum wie auch der Bau der Dänischen Botschaft in London (fertiggestellt 1977) wurden nach Jacobsens Tod 1971 von Otto Weitling und Hans Dissing vollendet.

Arne Jacobsen starb am 24. März 1971 in Kopenhagen. An ihn erinnern hier natürlich zunächst seine beiden Großbauten, das heutige SAS Radisson Royal Copenhagen und das Gebäude der neuen Nationalbank, daneben aber auch seine anderen Bauten in der Kopenhagener Innenstadt und im vornehmen Vorort Klampenborg nördlich von Kopenhagen. Weit aus wichtiger aber sind sicher seine Design-Entwürfe, die heute über die ganze Welt verbreitet sind.

Mærsk Mc-Kinney Møller (1913–2012)

Großreeder, Dänemarks größter Arbeitgeber und Großmäzen

Er war kein Einzelunternehmer mehr sondern der Manager und Direktor eines im Eigentum eines Familienfonds stehenden Großunternehmens. Dennoch war er – oft kleinlich beneidet – nicht nur der reichste Mann Dänemarks, sondern auch ein freigiebiger Spender für die unterschiedlichsten Großprojekte.

Arnold Mærsk Mc-Kinney Møller wurde am 13. Juli 1913 als ältester Sohn des Reeders A. P. Møller (1876–1965) und dessen amerikanischer Ehefrau Chastine Mc-Kinney (1881–1948) im nördlichen Kopenhagener Vorort Hellerup geboren. Von 1926 bis 1930 besuchte er die Mittelschule am Øregaardsgymnasium in Hellerup, wo er seine spätere Ehefrau Emma Rasmussen (1913–2005) als Schulfreundin kennenlernte. Nach dem Realschulabschluss trat er 1930 in die väterliche Reederei am Kongens Nytorv ein.

Am 24. April 1940 wurde er von seinem Vater zum Partner und Mitinhaber der mittlerweile größten Reederei Dänemarks berufen. Am 22. Mai 1940 heiratete er Emma Rasmussen in der Kirche von Taarbæk nördlich von Kopenhagen. Das Ehepaar hatte drei Töchter, von denen die beiden älteren 1941 und 1944 in den USA geboren wurden, wohin Mærsk Mc-Kinney Møller mit seiner Frau im Auftrage seines Vaters im Sommer 1940 übergesiedelt war, um dort von New York aus den außerhalb des deutschen Zugriffsbereichs in Dänemark gelegenen Teil des Firmenimperiums, insbesondere den Großteil der Schiffe der Reederei, zu leiten.

Mærsk Mc-Kinney Møller kehrte schließlich 1948 als Juniorchef des väterlichen Unternehmens nach Kopenhagen zurück.

Nach dem Tode seines Vaters im Juni 1965 übernahm er den seit 1953 im Eigentum eines Familienfonds stehenden Konzern als dessen Direktor. Obwohl er bis zu seinem 52. Lebensjahr weitgehend im Schatten seines alles beherrschenden Vaters gestanden hatte, erwies sich Mc-Kinney Møller schnell als talentierter Reeder und Industrieller mit Gespür für neue Entwicklungen. So zog er sich weitgehend aus dem Tankergeschäft zurück und setzte stattdessen ganz massiv auf den aufkommenden Containerverkehr. Neue Tätigkeitsfelder des Konzerns Mærsk Møller wurden Ölförderung, Industriebeteiligungen, Einzelhandel und Investitionen in die Luftfahrt. Mc-Kinney Møller vermochte es hierbei, den Umfang seines weltweit agierenden Unternehmens zu vervielfachen.

Von 1976 bis 1978 wurde der neue Firmensitz des Konzerns Mærsk Møller von dem Architekten Ole Hagen (1913–1984) in Toldboden im Norden der Frederiksstad errichtet, in dem sich auch heute noch die Konzernzentrale befindet. Es handelt sich um ein nüchternes Funktionsgebäude mit zwei parallel gelagerten, aber hintereinander verschobenen Flügeln mit sechs bzw. vier Etagen, in einer geräumigen Grünanlage gelegen. Auffällig sind die blau getönten Fenster des Gebäudes, die ihm den Spitznamen „Das Haus mit den blauen Augen“ eintrugen.

Der hinsichtlich seines Privatvermögens als Milliardär einzustufende Mc-Kinney Møller stiftete große Teile seines Vermögens für gemeinnützige und öffentliche Zwecke. Von Bedeutung für Kopenhagen war in den 80er-Jahren vor allem die Stiftung des Amaliengartens zwischen Schloss Amalienborg und dem Kopenhagener Hafen. Die Parkanlage wurde nach Plänen des Brüsseler Gartenarchitekten Jean Delogne (geb. 1933) in den Jahren 1981–1983 unter Leitung von Ole Hagen errichtet und am 10. Mai 1983 vom Stifter Mærsk Mc-Kinney Møller feierlich an Königin Margrethe und Staatsminister Poul Schlüter übergeben. Das ansonsten im Laufe der Jahrhunderte völlig eingebaute und von geschlossener Bebauung umgebene Schloss Amalienborg erhielt so einen kleinen Schlosspark, der auch für königliche Feierlichkeiten genutzt werden kann.

Schließlich stiftete Mc-Kinney Møller 1988/89 auch die für die Einrichtung des Orlogsmuseums in Christianshavn und den Umbau des aus dem 18. Jhs. stammenden früheren Marinelazarets zum Museumsgebäude



Blick über den Hafen auf die Oper

erforderlichen Mittel. Das Orlogsmuseum konnte daraufhin im Oktober 1989 als staatliches Museum eröffnet werden.

Mc-Kinney Møller, der zeitlebens den USA eng verbunden blieb, stellte im Golfkrieg 1990/91 einige Containerschiffe seiner Reederei den USA unentgeltlich zum Transport von Militärmaterial zur Verfügung.

1993 trat er als Direktor des Mærsk Møller Konzerns zurück und übernahm die Funktion des Aufsichtsratsvorsitzenden, von der er sich erst 2003 mit 90 Jahren zurückzog. Im Dezember 2000 wurde er als öffentliche Anerkennung für sein Wirken – als erster seit Niels Bohr 1947 – zum Ritter des Elefantenordens ernannt.

Ein bleibendes Denkmal setzte sich Mærsk Mc-Kinney Møller mit der am 15. Januar 2005 feierlich eingeweihten neuen Kopenhagener Oper, die er dem dänischen Staat schenkte. Auf der Dockø, einem von der dänischen Marine in den 90er-Jahren aufgegebenen Teil der Marinebasis Holmen nördlich von Christianshavn, entstand so von Juni 2001 bis Oktober 2004 für 335 Millionen Euro nach Plänen des Architekten Henning Larsen (1925–2013) ein monumentaler Bau von 125 m Länge und 24 m Höhe. Der dunkle Neubau liegt direkt am Sund gegenüber von Schloss Amalienborg und dem Amaliehave. Besonders eindrucksvoll ist eine Eingangsfront zur Wasserseite. Hier können Opernbesucher buchstäblich mit dem Boot vorfahren. Die neue Oper hat sich in den wenigen Jahren seit ihrer Eröffnung rasch zum Wahrzeichen des modernen, heutigen Kopenhagen entwickelt.

Mærsk Mc-Kinney Møller starb 98-jährig am 16. April 2012 in Kopenhagen. Die A. P. Møller-Mærsk Group ist heute eine weltweit in den unterschiedlichsten Geschäftsbereichen tätige Unternehmensgruppe, vor allem in den Bereichen Logistik sowie Öl- und Gasförderung. Im Kerngeschäft ist die Mærsk-Line die weltweit größte Containerschiffsreederei.

Dan Turèll (1946–1993)

Jazz-Musiker und Kneipenpoet der Kopenhagener Bro-Viertel

Anders als die zuletzt porträtierten Personen hat Dan Turèll wohl kaum Bedeutendes hinterlassen. Es ist durchaus möglich, dass er in einigen Jahrzehnten in Vergessenheit geraten sein wird. Aber er steht für das Lebensgefühl eines Teils der nach dem Zweiten Weltkrieg geborenen und aufgewachsenen Generation, den man heute unter dem Begriff der 68er zusammenfasst.

Dan Turèll wurde am 19. März 1946 als ältestes von fünf Kindern der Büroangestellten Inge Turèll, geborene Paludan-Nielsen, und des Elektrikers Helmuth Turèll in Frederiksberg geboren. Die Familie stammte väterlicherseits von Hugenotten ab, die nach der blutigen Bartholomäus-Nacht vom August 1572 aus Frankreich nach Dänemark geflüchtet waren. Unmittelbar nach Dans Geburt zogen seine Eltern mit ihm nach Hellerup. Angesichts der ständig wachsenden Kinderzahl und immer auf der Suche nach billigem Wohnraum landete die Familie schließlich im April 1954 in der Vorstadt Vangede nordwestlich von Kopenhagen.

Hier wuchs Dan Turèll in einem bescheidenen Reihenhaus mit vier Zimmern auf. Er war ein ruhiges, ein wenig altkluges Kind und erhielt an der Bakkegårdsskole in Vangede zunächst nur gute Noten.

Bereits als Zehnjähriger kam er 1956 mit Jazz-Musik in Berührung und entwickelte sich schnell zum Fan. Er begann als Botenjunge zu arbeiten, um sich etwas Geld für Jazzplatten und Bücher zu verdienen. Mit dem Einsetzen der Pubertät wandelte sich der bislang so brave Schüler auf einmal in einen aufmüpfigen, mürrischen und sarkastischen Jugendlichen. 1963 wurde er wegen seines frechen und undisziplinierten Verhaltens der Bakkegårdsschule verwiesen und musste sein letztes Schuljahr auf der benachbarten Munkegårdsschule verbringen, wo er seine spätere erste Ehefrau Kirsten Brand als Klassenkameradin kennenlernte. 1964 verließ er die Schule mit einem mittelmäßigen und auch schon nach den Begriffen der damaligen Zeit weitgehend wertlosen Realschulabschluss. Er wollte keine weiterführende Schule besuchen, hatte aber auch keine rechte Lust eine Berufsausbildung zu beginnen. Stattdessen wollte er Dichter werden. Aber da sich noch niemand gefunden hatte, der seine